

Viertes Kapitel.

Die Werke der Nacht.

In einer der wildesten Schluchten dieser romantischen Gegend liegt der sogenannte „Teufelsstein“. Es ist dies ein ungeheurer Fels, auf dessen granitnem Rücken einige Fichten Wurzel gefaßt haben, die sich kümmerlich zu nähren suchen, gleich den armen Bewohnern, deren Heim in der Nähe dieses berühmten Ortes liegt.

Rings um dieses eigentümliche Felsgebilde, an welches sich mancherlei Sagen knüpfen, lagert undurchdringliches Waldesdunkel. Drohende Felsen steigen fast in unmittelbarer Nähe auf, während ein reißendes Berggewässer tosend über Geröll und Klippen stürzt, das besonders zur Nachtzeit dröhnt und ächzt, als ob unheimliche Spukgeister ihr Spiel trieben.

Nur bittere Not zwang den Erdensohn, hier seine Hütte zu bauen, hier seine Lebenstage düster und freudlos vorüberziehen zu lassen. Schweigsam und finster wie ihre Umgebung erscheinen deshalb auch die Bewohner. Die abgekehrten Gesichter, das kaum die Blöße deckende Gewand — sie sind beredte Zeugen des hier herrschenden Glends.